

# moments

DAS MAGAZIN FÜR DIE SCHÖNSTEN AUGENBLICKE

OBER-  
ÖSTERREICH

**WOHNEN**  
Neue Impulse  
für den Garten

**HELENA  
CHRISTENSEN**  
DAS MODEL AUF  
NEUEN WEGEN

*Mode*  
It-Pieces im  
Streifenlook

**OSTERMAHL**  
TOLLE REZEPTE  
VON RUDI OBAUER

**+ EXKLUSIV:**  
moments &  
Almwellness Hotel  
Pierer schenken  
Ihnen drei Nächte  
für zwei im Wert  
von 800,- Euro.

## Softie oder Macho?

Welcher Typ bei Frauen wirklich punktet.

**OSTERBÄCKEREI:** Süße Rezeptideen  
von Haberfellner finden Sie ab Seite 122.



9 190001 0124 14 04

OSTERREICHISCHE POST AG, 08920307/8 IM ZIELGRUPPEN-ZEITUNGSVERLAGS-GMBH, ZAMWENHOFSTRASSE 9, 4020 LINZ

# Softie oder

## WANN IST EIN MANN EIN TRAUMMANN.

Die Partnersuche war noch nie leicht. Schon gar nicht, weil wir selbst oft nicht genau wissen, was wir wollen. Den verständnisvollen

Softie? Oder doch lieber den Macho, der sagt, wo es langgeht?

Sehen wir uns an, was die Wissenschaft dazu sagt.

TEXT: KATHARINA FREIDL

# Macho?

FOTOS: ISTOCK/THINKSTOCK



„Frauen suchen den Alpha-Softie, das gezähmte Alphatier mit sozialen und emotionalen Kompetenzen. Weder der klassische Macho noch der frauenverstehende Softie sind gefragt, es kommt auf die Balance beider Pole an.“



**Tamara Nauschnegg,**  
Psychologin und Autorin

**T**ypisch Mann!“ Seien wir ehrlich, dieser Ausruf ist uns doch allen schon über die Lippen gekommen. Männer können uns manchmal zur Weißglut bringen – und wir die Männer auch, das müssen wir uns eingestehen. Doch was ist eigentlich „typisch“? Mit Klischeedenken kommt man schon lange nicht mehr aus. Es gibt die Romantiker, die Draufgänger, die Träumer, die Karrieretypen, die Angeber – und die vielen, vielen Mischformen. Pauschal gesagt, geht es meist um die beiden Kategorien Softies und Machos. Nur: Wen wollen wir Frauen eigentlich? Und haben wir überhaupt die Wahl oder sind wir nur Opfer der Evolution, der Gene und der Hormone?

**Qual der Wahl.** Bei der Partnersuche trifft jahrtausendelange Evolution auf modernes Balzverhalten. Forscher widmen sich schon seit Jahren dem Thema und können nur in Ansätzen erklären, was genau die Anziehung zwischen Menschen ausmacht. Hat man einen Mann ins Auge gefasst, der über ähnliche Charaktereigenschaften, Werte und Lebensanschauungen verfügt wie wir selbst, hört man häufig den Spruch: „Gleich und gleich gesellt sich gern.“ Umgekehrt gilt aber auch: „Gegensätze ziehen sich an.“ Na was denn nun? Wissenschaftlich ausgedrückt, spricht man hierbei von der Homogamie-Hypothese einerseits und der Heterogamie-Hypothese als Gegenmodell. Wissenschaftler sind sich den-

noch uneinig, welcher Ansatz nun der richtige ist. Ersterer ist vorherrschend und besagt, dass Menschen Partner suchen, die ihnen ähnlich sind, was beispielsweise Alter, Bildung, Status oder die finanzielle Situation betrifft. Solche Paare führen stabilere Beziehungen, so das Ergebnis von unzähligen Studien. Dass Gegensätze anziehend wirken, zeigt sich vor allem am Geruch. Das Vomeronasalorgan (VON), ein winziger Rezeptorbereich in der Nasenschleimhaut, fängt die fliegenden Sexuallockstoffe des Menschen, die Pheromone, auf. Der Evolutionsbiologe Claus Wedekind von der Universität Bern hat herausgefunden, dass Menschen, deren Duft sich vom eigenen stark unterscheidet,

als attraktiv und sexuell anziehend empfunden werden. Daran soll das Immunsystem stark beteiligt sein, denn Unterschiedlichkeit ergänzt sich besser und sorgt für gesunde Nachkommen.

#### **Gehet hin und vermehret euch.**

Dass wir uns überhaupt auf die Suche nach einem passenden Partner machen, liegt zu einem großen Teil in der Fortpflanzung begründet. Zwar sind wir mittlerweile so weit, dass es gesellschaftlich akzeptiert wird, wenn unsere biologische Uhr nie zu ticken beginnt, doch evolutionär sah der Plan natürlich anders aus. Die Reproduktion und damit die Weitergabe unserer Gene war das erklärte Ziel einer Partnerschaft.

Laut Psychologin und Autorin Tamara Nauschnegg sind wir evolutionär betrachtet noch ziemlich altmodisch: „Männer setzen immer noch das Aussehen der Frau an oberste Stelle. Attraktivität steht für Gesundheit – und diese Eigenschaft sollen auch die Kinder haben. Für Frauen ist der ökonomische Status hingegen relevant, denn das Aufziehen der Nachkömmlinge erfordert Ressourcen. Anders gesagt: Das Überleben der Spezies ist mit jungen, gesunden Frauen und leistungsstarken Männern am ehesten gesichert. Jetzt kommt das große Aber: Zahlreiche Forscher sind sich mittlerweile einig, dass mit zunehmender Gleichstellung der Geschlechter die evolutionsbiologische Sichtweise in den Hinter-

grund tritt. Bildung und Intelligenz vor Attraktivität und Jugend sozusagen. Frauen suchen keinen Versorger mehr, sondern wollen partnerschaftliche Beziehungen auf Augenhöhe.“ Männer, die nur mit Geld protzen, haben also schon lange nicht mehr die besten Karten und müssen sich deutlich mehr Mühe geben. Wie schon die Evolution bewiesen hat: Wer sich anpasst, gewinnt.

**Macho, Macho.** Anpassung ist nicht gerade die Stärke eines Machos, sollte man meinen. Er will schließlich die Oberhand haben und sagen, wie der Hase läuft. Bleiben wir gleich im Tierreich: Der Hirsch, der am lautesten röhrt und das größte Geweih vor sich herträgt, sticht die Konkur- ➤

FOTOS: FOTO GENTILE, ISTOCK/THINKSTOCK

renz aus. Nun soll also der fürsorgliche Hirsch aus dem Hintergrund hervorgetreten sein und das Weibchen für sich gewinnen. Sergey Gavrilets, Forscher an der University of Tennessee in Knoxville, hat herausgefunden, dass dieser Wechsel keineswegs ein neues Phänomen ist. Bei unseren Vorfahren konnte das stärkste und ranghöchste Männchen noch aus dem Vollen schöpfen – Punkt für den Macho. Frauen nahmen aber schon bald die Partnersuche selbst in die Hand und bevorzugten den fürsorglichen Partner. Für seine Untersuchung orientierte sich Gavrilets an den Verhaltensmustern unserer nahen Verwandten – den Primaten.

Sobald die Weibchen eine aktive Rolle einnahmen, gewannen diejenigen Männchen, die mit Fürsorglichkeit statt mit Rankämpfen punkteten. Der Forscher sieht darin Vorteile für die gesamte Menschheit: mehr Stabilität in der Gesellschaft, mehr Zusammenhalt und bessere Überlebenschancen für den Nachwuchs waren die Folge. Das Werben um die Frau hat nicht aufgehört, aber andere Formen angenommen.

**Frauenverstehener.** Wie konnte der Mann der Frau vermitteln, dass er ihre Bedürfnisse achtet? Allein die Tatsache, dass er sich nicht mit seiner Kampfeslust brüestet, reichte nicht

aus. Er musste zeigen, dass er einfühlsam ist, die Frau versteht und auch ohne Raufbold-Allüren für Sicherheit sorgen kann. Aber auch hier gibt es Hürden in der Partnersuche: „Zu nett“ soll der Mann schließlich auch nicht sein, sonst bleibt er aus Sicht der Frau nur der gute Freund. Die sogenannte „Friendzone“ oder auch „Friendship-Zone“ lässt grüßen. Ein Mann, der nur als Freund gesehen wird, hat deutlich geringere Chancen, sich der Frau als potenzieller Partner zu präsentieren.

**Der Alpha-Softie.** Wir stellen also fest: Wir wollen weder den Testosteronbolzen noch den gefühlsbe-

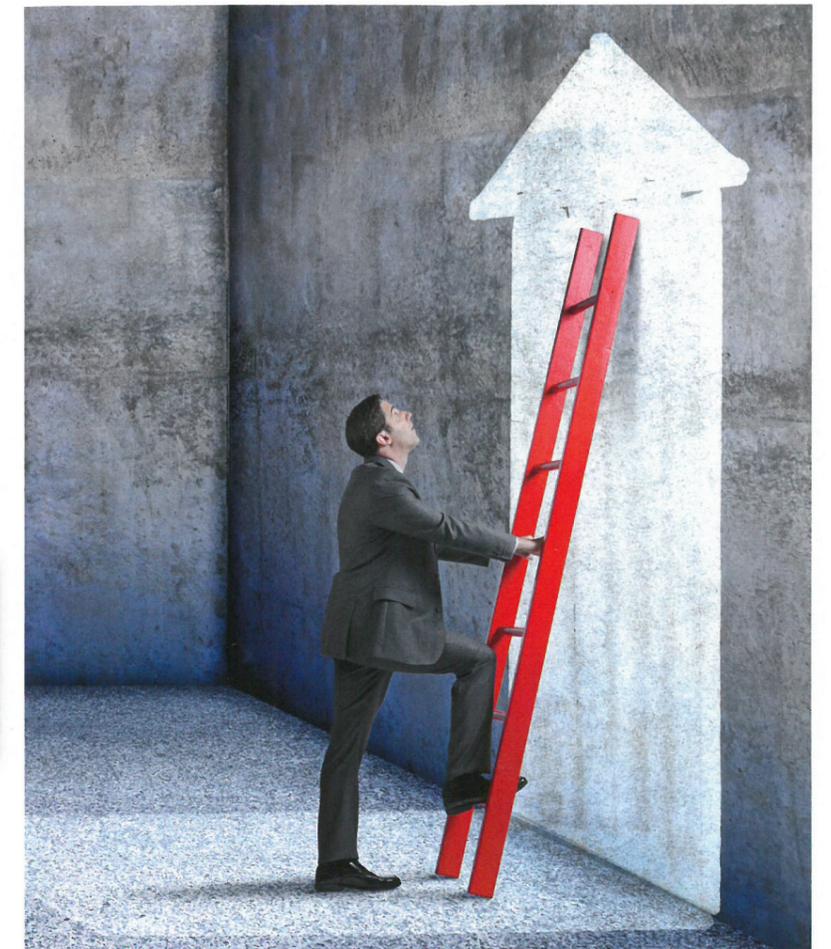
## Buchtipps

Carola van Daxx  
**„Alpha-Softie. Wie  
 Mann einer wird.“**  
 epuli Verlag  
 12,99 Euro



Der nicht ganz ernst zu nehmende Ratgeber, der sich eigentlich an Männer richtet, gibt auch der Frau Einblicke in die Psyche.

**Ein Mann mit festem  
 Einkommen und  
 Geld in der Tasche  
 ist als Partner nach  
 wie vor gefragt.**



**Der ewig „beste  
 Freund“ hat oft  
 schlechte Chancen.**



FOTOS: ISTOCKPHOTO.COM; VERLAG

tonten Softie. Tamara Nauschnegg hat die Lösung: „Frauen suchen heutzutage nach dem sogenannten Alpha-Softie. Ein gezähmtes Alphatier sozusagen, mit sozialen und emotionalen Kompetenzen. Weder der klassische Macho noch der frauenverstehende Softie sind gefragt. Die Balance beider Pole gewinnt. Der Mann soll karriereorientiert sein und trotzdem Familienmensch, Liebhaber und Romantiker. Die Ansprüche der Frauen sind gestiegen. Es wird nicht mehr nach dem klassischen Versorger gesucht, sondern nach dem (vorübergehenden) Partner fürs Leben. Und wenn Männer diese Ansprüche nicht erfüllen, ziehen es viele Frauen sogar vor, Single zu bleiben.“

**Macht der Hormone.** Nun haben wir also den Mann unserer Träume gefunden, den Alpha-Softie – und werden dennoch nicht immer hundertprozentig zufrieden sein. Bevor

man nun hübsche Söhne anderer Mütter ansteuert, sollte man sich allerdings überlegen, ob man sich gerade in einer speziellen Zeit im Monat befindet. Der Zyklus der Frau ändert die Vorlieben. Kristina Durante von der University of Texas kam in einem wissenschaftlichen Projekt zu dem Ergebnis, dass der Eisprung uns stark beeinflusst. Ihre Probandinnen mussten zwischen zwei Männer-typen den mit den besseren Vaterqualitäten wählen. Einerseits war da der Zuverlässigkeit vermittelnde Normalo und andererseits der draufgängerische Casanova. Frauen in der unfruchtbaren Phase wählten den Normalo, Damen in der Ovulationszeit bevorzugten den Verführer. Nun ist es aber so, dass hierzulande knapp 50 % der Frauen hormonell verhüten. Diese wurden in der Untersuchung zwar vernachlässigt, doch hat sich gezeigt, dass Frauen sich oft von ihrem Partner trennen, sobald sie beispielsweise die Pille absetzen.

Es gilt also weiterhin: Drum prüfe, wer sich ewig – oder zumindest vorübergehend – bindet. ●

## Was Frauen wollen

Eine Umfrage der Chapman University hat ergeben, welche Kriterien essenziell oder wünschenswert bei einem langfristigen Partner sind. Geld spielt für Frauen also doch eine Rolle.

- festes Einkommen 97 %
- gutes Aussehen 84 %
- viel Geld, jetzt oder in Zukunft 69 %
- erfolgreiche Karriere 61 %
- schlanker Körper 58 %
- mindestens ebenso viel Geld verdienen – als Ausschlusskriterium 46 %
- für einen selbst körperlich attraktiv 42 %